

Ansätze der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters zur Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration jugendlicher Geflüchteter in Wilhelmshaven



Bundesagentur für Arbeit

Heidi Wilken



Angelika Brünlow

Hoher Anteil jüngerer Asylbewerber in 2015 und 2016

- Die Mehrheit der Asylanträge (71,1 %) wurde von unter Dreißigjährigen gestellt.
- Rund 50 % der asylberechtigten Flüchtlinge sind unter 25 Jahre.
- Rund 31 % sind jünger als 18 Jahre, rund 25 % sind zwischen 18 und 24 Jahren alt.

Geflüchtete junge Menschen haben einen weiten und beschwerlichen Weg hinter sich...

- Sie sind aus ihrer Heimat geflüchtet, weil sie zerstört war oder dort Krieg herrscht.
- Sie mussten ihr Zuhause verlassen, in dem sie mit ihrer Familie gelebt haben.
- Sie tragen noch lange Erinnerungen daran mit sich und sind häufig traumatisiert.
- Sie mussten vielfach Ausbildung oder Studium abbrechen.
- Sie sind „entwurzelt“.
- Sie sagen manchmal, dass sie nicht mehr an die Zukunft glauben.
- Sie suchen in Deutschland Schutz und neue Perspektiven.
- Sie wollen in ihrer neuen Heimat ankommen.
- Sie sind in der Mehrzahl sehr dankbar und ausgesprochen freundlich.



Geflüchtete junge Menschen wollen neue Wege gehen....

- und ihre hohe Motivation ist gute Grundlage, sich im Arbeits- und Ausbildungsmarkt erfolgreich durchzusetzen.
- Mit ihnen kann sich die kulturelle Vielfalt und interkulturelle Kompetenz in Unternehmen erweitert werden.
- Für Ausbildungsmarkt eröffnen sich damit Potentiale, die von der AA und JC beim erfolgreichen Berufseinstieg unterstützt werden können.
- Sie wollen Kraftfahrzeugmechaniker oder Friseur werden...

- Aber sie kennen das System der duale Berufsausbildung aus ihrer Heimat nicht und
- nennen häufig den Wunsch nach einem Studium (Rahmenbedingungen zu kennen.



Junge Geflüchtete müssen sich im neuen Lebensumfeld orientieren:

- Asylverfahren kann dauern, Wartezeiten demotivieren, es kommt zu Lücken im System.
- Häufig waren sie viele Monate zur Untätigkeit verdammt und einige haben sich an das „Nichtstun“ gewöhnt.
- Typische Alltagssituationen (u.a. Schule, Sport, Freizeit, Kultur) erscheinen ihnen zunächst fremd.
- Sie lernen, dass im privaten und öffentlichen Alltag ein präzises Zeitverständnis üblich ist und gegenteiliges Verhalten problematisch sein kann.
- Sie müssen lernen, wie die Ausbildungs-und Arbeitswelt organisiert ist und was z.B. bei einer Bewerbung zu beachten ist.
- **Ganz wichtig:** Sie müssen schnell die Sprache lernen!

„Den typischen“ jungen Geflüchteten gibt es nicht!

- Unsere Beratungsfachkräfte treffen hinsichtlich der Lern- und Bildungsvoraussetzungen auf große Unterschiede.
- Spektrum reicht von jungen Menschen, die nicht alphabetisiert sind oder lateinische Schriftsystem nicht beherrschen, andere haben im Heimatland höhere Bildungsabschlüsse erworben oder schon in Berufen gearbeitet.
- Jugendliche reagieren sehr unterschiedlich auf das Erlebte mit: Distanzierung, Scham- und Schuldgefühle
- Unsere Beratungsfachkräfte betrachten die Jugendlichen ganzheitlich und leisten Hilfe zur Selbsthilfe, zeigen individuelle Wege/Möglichkeiten auf.
- **Aber:** Die Förderung deutscher Sprachkenntnisse ist und bleibt das A und O!



Unsere Praxiserfahrungen aus der Arbeit mit jungen Geflüchteten:

- Wir treffen überwiegend auf junge Männer, nur ca. 15 % Frauen.
- Rollenverständnis Mann – Frau weicht von unseren Vorstellungen ab.
- Größtenteils kommen Geflüchteten aus Syrien, Irak und Afghanistan.
- Mehr als 50 % kommen ohne Schulabschluss, häufig nur für 3-6 Jahre Schulbesuch im Heimatland.
- Mädchen haben oft keine Schule besucht; Berufsausbildung nur in Einzelfällen; häufig schon in jungen Jahren Mutter geworden.
- Mädchen/Frauen kommen vielfach in Begleitung von Männern zu uns und haben im Gespräch passive Rolle.
- Abgeschlossenes Studium in Deutschland nicht anerkannt bzw. so nicht verwertbar (z.B. Arabische Geschichte, allgemeine Technik).
- Kenntnisse aus früheren Berufstätigkeiten passen nicht zu den Anforderungen von freien Stellen; es bleiben nur Helferstellen erreichbar.

Aller Anfang ist schwer –

AA und JC Wilhelmshaven unterstützen mit Rat und Tat!

- Wir beginnen so früh wie möglich mit Beratungs- u. Förderangeboten.
- Wir denken und handeln rechtskreisübergreifend für alle Kundinnen und Kunden!
- Wir verzahnen und bündeln vieler Angebote und Maßnahmen.
- Wir wollen die Wege für junge Geflüchtete verkürzen und Verfahren beschleunigen.
- Wir arbeiten mit Schulen und weiteren Netzwerkpartnern zusammen.
- Wichtig: Frühzeitige und individuelle Förderung insbesondere von Flüchtlingen mit einer hohen Bleibewahrscheinlichkeit.
- Unser Ziel: Allen ein Angebot machen!



Viele Möglichkeiten ergänzen die Sprachförderung, zum Teil schon während des Asylverfahrens:



— Zwei Fallbeispiele aus der Praxis



Heidi Wilken und Angelika Brünlow

bedanken sich

für

Ihre Aufmerksamkeit!